

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 22 (1928)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Aus der Taubstummenwelt

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Sopers von Mademoiselle Quinault\*), gefiel er sich in diesen ein wenig lärmenden bürgerlichen Manieren, die jedoch aufrichtig und für ihn neu waren. Cécile hatte einen Onkel, einen ausgezeichneten Mann, der ein noch vorzüglicherer Tischgenosse war und Giraud hieß. Er war Maurermeister gewesen, nach und nach Baumeister geworden und hatte eine Rente von zwanzigtausend Franken erworben. Das Haus des Chevaliers war sehr nach seinem Geschmack und er wurde darin stets gut empfangen, trotzdem er manchmal mit Kalk und Staub bedeckt, dort anlangte; denn ungeachtet seiner Jahre und seiner Rente von zwanzigtausend Franken konnte er sich doch nicht enthalten, auf die Dächer zu klettern und die Kelle zu handhaben.

\*) Mademoiselle Quinault war eine der schönsten und vergnügungsfüchtigsten Damen des Hoses von Versailles.  
(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Taubstummenwelt

### Weihnacht der Berner Taubstummen.

Den Reigen der Christfeiern eröffnete das „Heim für weibliche Taubstumme“ in Bern. Diese gestaltet sich mit den 25 Töchtern immer zu einem besonders freundlichen Familienfest. Der Vorstand und Freunde des Heims lauschen gerne den Weihnachtsversen und Sprüchen, welche die jungen Töchter mit Freuden vortragen, und den hörenden Töchtern der Hausmutter, die den musikalischen Teil der Feier besorgen und den Gästen jeweilen einen besondern Genuss bereiten. Diesmal halfen auch drei Fr. Brunschwyler mit. Auf dem Gabentisch lagen manch „erfüllte Wünsche“, und die Hausmutter hatte keine Mühe geschenkt, die verschiedensten Wünsche zu berücksichtigen. Beim einfachen Tee wurden stimmungsvolle lebende Bilder aus der Weihnachtsgeschichte von den Gehörlosen meisterhaft dargestellt und diese ernsteten damit den wohlverdienten Dank der Gäste. Diese Feier ist immer ein Glanzpunkt im Jahreslauf der gehörlosen Töchter und hilft den Familiencharakter betonen, den der Berner Fürsorgeverein für Taubstumme dem Heim gegeben hat.

Auch die Festchen in den beiden Taubstummen-Anstalten (für Mädchen in Wabern und für Knaben in Münchenbuchsee), wo die Kinder mit viel Selbstverleugnung der Lehrerschaft fürs Leben herangebildet werden, wurde

Einem aufs neue das von Jesus gesprochene „Hephata“ lebendig.

Daß Taubstumme nicht übel schauspielern können, bewiesen die Böblinge der Anstalt Münchenbuchsee durch dramatische Aufführung der Geschichte der Geburt Christi und durch allerlei kleine allerliebste Szenen, und daß sie für Rhythmus auch recht empfänglich sind, bewies das Sprechen von Weihnachtsversen im Chor nach lebensvollem Taktieren eines kleinen gehörlosen Kapellmeisterleins. Im Glanz der prächtigen Riesentanne erlebten so die vielen Zuhörer von nah und fern die Wahrheit des Jesaiaswortes: „Der Stammelnden Zunge wird fertig und reinlich reden, der Stummen Zunge wird Lob sagen“.

Aber auch die Einsamen und die mit wenig Gütern bedachten Taubstummen im Kanton herum erhielten mit der Post ihr Weihnachtspäcklein, worin auch die Schokolade nicht fehlte. Ein Frauenarbeitskomitee ermöglicht durch Anfertigung von Wäschestücken, daß jeweilen an Weihnachten 120 Einsame mit einem Päcklein erfreut werden können. Diesen fleißigen Frauen wurde denn auch der Dank in folgenden Versen ausgedrückt:

Wie manches Mal im Jahr da kamen,  
Zusammen Sie, verehrte Damen,  
Zum Schaffen froh. Doch was und wem?  
Nun: Hemden, Strümpfe, je nachdem,  
Für „stille“ Leute rings im Land,  
Die ihr Gebrechen hat gebannt,  
Und denen Sie mit fleiß'gen Händen  
Was Weiches, Gutes wollten spenden,  
Das bald hinaus zu ihnen fliegt  
Und unterm Weihnachtsbaum liegt  
Als Opfer für des Hörens Gabe,  
Als Liebesgruß und Herzenslabe  
Für die, so wandeln still im Dunkeln,  
Und ihrer Augen frohes Funkeln:  
Das ist der Dank für Frauenfleiß,  
Das höchste Lob, der schönste Preis! E.S.

Würdig war auch die Feier für die erwachsenen Gehörlosen der Stadt Bern und Umgebung im gewohnten, schönen, aber Lokal der Französischen Kirche: Predigt von Pfarrer Lädrach über das Engelwort „Ehre sei Gott in der Höhe“ usw. und Ansprache von Vorsteher Gukelberger, der von einem ergreifenden Krippenspiel im städtischen Gymnasium erzählte. Nachher Vesper im untern Lokal und Aufführung sehr schöner, farbiger Bilder der Geburt Jesu nach dem bekannten Maler Steinhausen. Es waren nicht weniger als 150 Besucher erschienen. Über allem und allen lag sicht- und fühlbar rechte Weihnachtsfreude. S.